

Weß, Paul

GOTT, Christus und die Armen.
Eine Rückbesinnung auf den biblischen
Glauben als Beitrag zur Lösung des Konflikts
in der Befreiungstheologie
Edition ITP-Kompass/Münster 2010, 252 S.

Setzt die Theologie der Befreiung die Armen an die Stelle, die in der Theologie allein Gott zu kommt? An diesem Vorwurf, den Clodovis Boff im Jahr 2007 verallgemeinernd an die Adresse der Theologie der Befreiung richtete, entzündete sich ein theologischer Konflikt, den unter anderem die beiden Brüder Boff, sowie eine ganze Reihe weiterer Befreiungstheologen mit zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen öffentlich ausgetragen haben. Paul WESS, Pastoraltheologe in Innsbruck, untersucht die christologischen und methodologischen Fragen, die im Hintergrund dieses prominenten Streit es stehen.

Der Streit um die Vorwürfe von C. Boff dient ihm dabei ebenso in erster Linie als Ausgangspunkt wie die Erörterung der Kritik der Glaubenskongregation an der Christologie Jon Sobrinos und die Bestätigung der Option für die Armen durch die Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Aparecida. Die aktuellen Auseinandersetzungen um die Theologie der Befreiung stellen für WESS ein wichtiges Beispiel dar, anhand dessen er auf prinzipielle methodologische Probleme in der Christologie aufmerksam machen will.

Das relativ kurze erste Kapitel ist daher der Rekapitulation des aktuellen befreiungstheologischen Konflikts gewidmet, im zweiten Kapitel geht WESS dann ausführlich den christologischen Fragen nach. Auch hier diskutiert er die Christologie der Befreiungstheologie und die Kritik eines Teils der westlichen (und römischen) Theologie an ihr. Inhaltlich lenkt er jedoch den Blick darauf, dass nach seiner Ansicht die Christologie sich im Laufe der Jahrhunderte insgesamt von ihren biblischen Wurzeln allzusehr entfernt habe. WESS scheut auch nicht davor zurück, die Christologie der ersten vier Konzilien (besonders Nikaia und Chalkedon) zu problematisieren und ihre Differenzen zur biblischen Rede von Gott und Christus aufzuzeigen. Bezogen auf den aktuellen Konflikt zeigt WESS, dass sowohl die Christologie der Befreiung als auch ihre westlichen Kritiker so von der traditionellen Christologie geprägt sind, dass sie den Rückbezug auf die biblische Christologie vermissen lassen.

Eine ähnliche Kritik der westlichen Theologie, die stärker von platonischem Denken als von biblischen Kategorien geprägt sei, trägt WESS im dritten Kapitel vor. Hier setzt er sich in drei Abschnitten jeweils ausführlich mit der theologischen Rede von »Glaube, Erlösung und Kirche« auseinander. In

Auseinandersetzung mit der Tradition westlicher Theologien, einschließlich Karl Rahners, versucht WESS sich zu einer »nachidealistische[n ...] Rede von Gott« (117) vorzuarbeiten. Die westlichen Theologien und die Theologie der Befreiung sind dabei beständige Gesprächspartner, WESS stellt aber vor allem einen eigenständigen, biblisch orientierten und philosophisch untermauerten Zugang zu einer Theologie vor, die auch in der Gegenwart gesprächsfähig (und ihrem Gegenstand angemessen!) bleiben will.

Abschließend fasst WESS seine Argumente noch einmal in einem knappen Schlussabschnitt zusammen, in dem er eine Lösung nicht nur für den aktuellen »Bruderzwist« (243) in der Theologie der Befreiung sondern für die Theologie überhaupt bieten will.

Die Theologie von Paul WESS lässt sich nicht einfach in gängige Konfliktschemata einordnen. Der biblische Bezug und die prinzipielle Kritik an der hellenistischen Überformung der Theologie im Lauf der Jahrhunderte verbinden ihn mit einer ideologiekritischen Theologie; gleichzeitig bemüht er sich jedoch, ganz in der Tradition Rahners und der europäischen systematischen Theologie, um eine verantwortungsvolle Neuinterpretation des überlieferten Dogmas. Das Gespräch mit der Theologie der Befreiung macht ihn aufmerksam für die politischen und kulturellen Probleme, welche die traditionelle Theologie aufwirft; sein Standpunkt außerhalb des Kontextes der Theologie der Befreiung entfernt ihn jedoch von den Fragestellungen, welche diese bewegen. In jedem Fall verdient sein Standpunkt die Aufmerksamkeit vor allem der systematischen Theologie, welche sich mit den methodologischen und philosophischen Herausforderungen dieses Diskussionsbeitrags auseinanderzusetzen sollte.

Das Buch, das mittlerweile auch in portugiesischer Sprache veröffentlicht wurde, erscheint bereits in der zweiten Auflage der deutschen Version, nun zusammen mit dem Geleitwort der portugiesischen Übersetzung, das João Batista Libanio verfasst hat.

Stefan Silber/Sailauf

Zinser, Hartmut

Esoterik. Eine Einführung.
Wilhelm Fink Verlag/München 2009, 141 S.

In seinem Vorwort geht der A. bereits auf die Schwierigkeit ein, den Begriff »Esoterik« heute richtig zu fassen. Die etymologische Bedeutung ist in der modernen Esoterik in Vergessenheit geraten, sodass man sogar im Gegenteil zur ursprünglichen Bedeutung der Beschränktheit des Wissens auf einen kleinen Kreis von Eingeweihten oder Schülern den großen Markt der populären